

Protokoll

der Bürgerversammlung zur Umbenennung der Wagenfeld- und Castellestraße
am 23.10.12, Gaststätte „Zum Schwan“

Teilnehmer:

Von der Verwaltung

Dr. Thorben Winter, Fachbereichsleiter Bildung, Kultur, Sport

Wolfgang Schröer, Fachbereichsleiter Planen und Bauen

Dr. Thomas Gießmann, Leiter Archiv

Norbert Kenning, Produktverantwortlicher 5.72

Angelika Walterbach, Protokollführerin, Produktmitarbeiterin FB 5.72

Weitere Teilnehmer

Siehe Anwesenheitsliste

Dr. Winter eröffnet um 18.30 Uhr die Bürgerversammlung und heißt alle Beteiligten herzlich willkommen. Er stellt das Podium vor und erklärt die allgemeinen Regularien.

Dr. Winter und Herr Schröer erklären, dass die Anwesenden nicht direkt stimmberechtigt sind bzgl. der Straßenumbenennungen. Das formale Verfahren nach den zuständigen Gesetzen und Satzungen sehe vor, dass die Meinung der Bürger gehört werden solle. Diese werde auch in den Abwägungsprozess einbezogen. Nur die gewählten Vertreter des Rates entscheiden über die Umbenennung.

Am 28. November wird der Kulturausschuss über die Umbenennungen entscheiden und einen Empfehlungsbeschluss für den Rat der Stadt Rheine fassen. Die Ratsentscheidung ist am 11. Dezember dieses Jahres vorgesehen.

Dr. Winter weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass Straßenbenennung in der Stadt Rheine eine Ehrung bedeuten.

Danach nimmt Dr. Gießmann kurz Stellung zu den jetzigen Straßennamen Wagenfeld und Castelle. Da sich alle Anwesenden ausführlich über die Straßennamen informiert haben, verzichtet er auf eine eingehende Stellungnahme. Er weist darauf hin, dass beide früh in die NSDAP eingetreten sind und aktiv den Nationalsozialismus unterstützt haben. Damit seien beide Personen nach heutigen Maßstäben nicht mehr würdig, mit einem Straßennamen geehrt zu werden.

Nach der Vorstellung der Verwaltung wird durch Herrn Schröer die Diskussion eröffnet. Er bittet darum, zu Beginn der Wortbeiträge jeweils den Nachnamen, Vornamen und die Straße zu benennen, damit dies in das Protokoll aufgenommen werden kann.

Herr [REDACTED], Wagenfeldstraße, möchte wissen, warum man auf Karl Wagenfeld kommt. Am Straßenschild stehe nur Wagenfeld. Es werden Fakten geschaffen, ohne zu fragen. Weiterhin möchte er wissen, warum jetzt nach 40 Jahren die Umbenennung erfolgen soll.

Dr. Gießmann erklärt, dass nach Aktenlage eindeutig feststeht, dass die Straßen nach Karl Wagenfeld und Friedrich Castelle benannt sind.

Herr [REDACTED], Wagenfeldstraße, erklärt, dass es ihm egal sei, nach welchem Namen die Straße benannt ist, und dass man die Vergangenheit nicht ad acta legen soll, aber warum soll jetzt nach 40 Jahren die Straße umbenannt werden. Weiterhin beschwert er sich über die hohen Kosten, die auf ihn zukommen (Führerschein, Personalausweis etc.) für ihn, seine Frau

und seine Kinder. Herr Kenning erklärt, dass von behördlicher Seite keine Kosten anfallen. Der Führerschein beinhaltet keine Adresse und die Änderung von Personalausweisen ist kostenfrei. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Straßennamenänderungen aufgrund neuester Erkenntnisse durchgeführt werden sollen.

■ möchte wissen, warum sich der Heimatverein Mesum einmischt. Herr Schröer erklärt, dass die zuständigen Heimatvereine bei jeder Straßenbenennung/-umbenennung beteiligt werden.

Herr ■ stellt fest, dass aufgrund der Aussage von Herrn Kenning den Anwohnern keine Kosten entstehen. Außerdem stellt er fest, dass bei einer Eingabe des Namens Wagenfeld im Internet (Suchmaschine) der Name Karl Wagenfeld erst an hinterer Stelle erscheint.

Herr Kenning macht ganz deutlich, dass er bzgl. der Kosten nur von behördlichen Kosten gesprochen hat. Über weitere persönliche Ausgaben kann Herr Kenning keine Aussagen machen. Herr Gießmann erklärt, dass es sich um ein Dichterviertel handelt und es sich somit um Karl Wagenfeld handelt.

Herr ■, stellv. Leiter des Heimatvereins Mesum, erklärt, dass vom Heimatverein grundsätzlich nicht „angezettelt“ wurde, neue Straßennamen vorzuschlagen. Der Heimatverein stellt sich hinter die Anwohner. Die Anwohner sind dem Heimatverein „lieber“ als neue Straßennamen.

Herr ■ erklärt darauf hin, dass er sich beim Heimatverein entschuldigen möchte, da die Meinung bestand, dass der Heimatverein für die Umbenennung ist.

Herr ■, Castellestraße, erklärt, dass Friedrich Castelle 1947 rehabilitiert wurde. Er möchte wissen, was an dem Wort Rehabilitation nicht zu verstehen ist und wo es steht, dass er nicht rehabilitiert wurde.

Herr Gießmann antwortet, dass über die Entstehung des Naziregimes 1947 andere Erkenntnisse bestanden hätten als heute.

Herr ■, Castellestraße, teilt mit, dass suggeriert wird, dass ein großes öffentliches Interesse an den Umbenennungen besteht. Er möchte wissen, wie viele Leute die Stadt Rheine angeschrieben haben und um Umbenennung gebeten haben. In Münster ist der Name Castelle geblieben und ein Voting in der Zeitung hat ergeben, dass es 85 % der Bevölkerung egal ist und 15 % dagegen sind, den Namen zu ändern.

Herr ■, Castellestraße, ergänzt, dass die Politiker Straßen nicht umbenennen würden, wenn sie selber die Kosten übernehmen müssten.

Herr Kenning erklärt noch einmal, dass Straßennamen Ehrungen sind und dass die Stadt Rheine sich mit dem Slogan: Rheine gegen Rassismus – Rheine mit Courage auszeichnet. Diese Auszeichnung stünde im Widerspruch zu Straßenbenennungen, wo Personen mit einer Benennung geehrt würden, die nachweislich den Nationalsozialismus unterstützt haben.

Einige Anwohner bemängeln, dass die Stadt Rheine nichts für sie tut. Warum nicht Wilhelm Wagenfeld und Castellenweg. Herr Schröer bemerkt, dass die Stadt Rheine gerne Anregungen für neue Straßennamen entgegen nimmt.

Herr ■ fragt nach, wie die Stadt Rheine zu einem Zusatzschild Wilhelm Wagenfeld steht.

Hierzu erklärt Dr. Winter, dass die Familie Wagenfeld mit einem Zusatzschild nicht einverstanden ist. Wenn, dann eine Umbenennung in Wilhelm Wagenfeld.

Herr Schröder sagt, dass er gerne Anregungen entgegennimmt und man am heutigen Tag nicht sagen kann, wie die Umbenennung aussieht. Der Beschlussvorschlag der Stadt Rheine sieht auf alle Fälle vor, dem Kulturausschuss die Umbenennung der Straßen vorzuschlagen.

Hieraufhin verlassen viele Anwohner den Saal.

Einige Anwohner beschwerten sich, dass sie auf ihren Brief keine Antwort erhalten haben. Herr Kenning widerlegt die Aussage und Herr Schröder erklärt noch einmal das Verfahren.

Herr [REDACTED] stellt den Antrag, alle Straßennamen mit einem „braunen Touch“ umzubenennen. Konkret beantragt er die Namenänderung der Straßen:

- Kardinal-Galen-Ring und Kardinal-Galen-Schule
- Friedrich-Bonhoeffer-Straße
- Adolfstraße
- Heinrichstraße
- Hermannstraße

umzubenennen.

Herr Dr. Gießmann erklärt, dass ein Antrag vorliegt, die Wagenfeldstraße und die Castellestraße umzubenennen. Herr Dr. Gießmann bemerkt weiter, dass ein Namensverzeichnis existiert, das deutlich macht, welche Person mit dem entsprechenden Straßennamen gemeint ist. Die Adolfstraße beispielsweise ehrt Adolf Kämpers.

Frau [REDACTED], Castellestraße, weist darauf hin, dass 98 % der Anwohner den Straßennamen behalten wollen.

Herr Dr. Winter macht noch einmal deutlich, dass die Verwaltung vorschlagen wird, die Straßennamen umzubenennen. Die Politik entscheidet. Siehe Münster – Hindenburgplatz. Deswegen soll mündlich darüber beraten werden und nicht schriftlich. Es soll ein ausgewogener Beschluss werden. Es entscheidet aber nicht die Verwaltung sondern die Politik.

Herr [REDACTED] erklärt, dass es das Internet schon lange gibt. Warum erst jetzt die Umbenennung? Stadtpläne, Vorlagen für Navis etc. müssen geändert werden. Das ist ein Riesenaufwand für nichts. Auch Straßenschilder sind teuer. Wäre die Bürgerversammlung nicht einberufen worden, würde es keinen interessieren.

Herr Gießmann ergänzt, dass der Rat für die ganze Stadt Rheine entscheidet und nicht für einzelne Bürger. Herr Schröder stellt klar, dass die Anträge gekommen sind und die Stadt sich damit beschäftigen muss.

Abschließend gibt Herr [REDACTED] den Tipp, eine 3stündige Rundfahrt in Nürnberg zu machen. Dort braucht man keine Angst vor Rassismus zu haben, obwohl dort ein hoher Ausländeranteil herrscht. Nürnberg könnte dabei durchaus als Vorbild für den Umgang mit dem Nationalsozialismus gelten.

Herr Schröder beendet um 19.20 Uhr die Sitzung und bedankt sich bei allen Beteiligten für die Teilnahme.

Im Auftrag

Walterbach

Protokollführerin